

Villa Hobart.

Kriminalroman von Friedrich Thiele.

(4. Fortsetzung.)

Der Verbrecher zuckte die Achseln.
„Das weiß ich nicht — man hat ja keine Feinde.“

„So manche.“

„Ich weiß, Sie beziehen sich auf den großen Unbekannten, der bei Euch Spießen eine so ungemeine Wollspiele, ohne daß es jemals gelingt, seine Bedeutung zu erkennen. Auf den selben wie mich, mein Herr Friederich Ritter aus Hamburg. Wohl keine Unbekannte Mensch, nur ein offenes Geheimnis.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Sie sollen Alles erfahren, Herr Inspector. Der Capitän Morelly ist es, der mich zu dem Diebstahl verleitet und mir die Gelegenheit dazu in die Hand gelegt hat.“

Und wer ist dieser Capitän Morelly?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

Ritter, Ihr sprechen in Rätseln — erzähl mir Alles, was Ihr zu sagen habt — aber seid aufdringlich!“

„Es liegt in meinem eigenen Interesse, Herr Inspector. Ihnen die Wahrheit, die reine Wahrheit zu offenbaren. Als ich vor einigen Wochen das Buchhaus mit dem Rüden anschau, war es mein festes Entschluß, mich für immer fern zu halten.“

„Wen ich nicht irre, hat Ihr die Entfernung zu entgehen.“

„Ich bin kein Ritter,“ rief ihm der Andere bestürzt und mit schaumigen Seitenhüften aus dem Vorzimmer. „Wer das Geld und die Juwelen geklaut, der hat auch den Mord begangen —“

Sartorius hielte erwartungsvoll inne.

„Ich brachte es nie über's Herz, Herr Inspector.“

„Wer soll aber den Mord begangen haben? So hatten Sie einen Komplizen?“

Der Einbrecher antwortete nicht.

„Kurze Zeit stand er in einer Art dummen Sinnestra. Ein harter Kampf schien in seiner Brust zu tobten. Der Inspector warnte gebürgt, bis der Schlosser von selber das Wort nahm, er rechne jetzt sicher auf ein Geheimnis.“

Der kluge Kenner dieser aufzehrbaren Gelehrten, des Gesellschaft und Ehre um ihre eigene Rechte treibenden selbstlosen Mann kannte sich nicht. Der Hamburger Friede, das Kupfer und sogar Gefühlsleben seines Verhaltens wohl begreifend, war im Begriffe, der Wahrheit die Ehre zu geben. Er that es mit folgenden Worten:

„Kein, Herr Inspector, ich hatte keinen Komplizen. Denn ich will es nicht länger in Abrede stellen — was ja auch angeht. Ihres Bundes Thorheit wäre — ich habe den Einbruch begangen. Aber hören Sie mich, nur den Gruß und Dank nicht, auch den Mord! Ich verstehe mich an anderer Menschens Eigentum, das halte ich für kein Verant. denn ich bin arm und durch Arbeitslosigkeit allmählich ins Regen des Verderbens gegangen worden.“

„Wie oft war er denn ungefehrt?“

„Das weiß ich nicht, er war vom Kopf zu den Füßen in einen langen schwarzen Mantel gehüllt, hatte aber eine Haltung, stramm wie ein Militär.“

„Wieviel war er denn ungefehrt?“

„So etwa vierzig Jahre konnte er auf dem Rücken haben.“

„Was für Augen, Nase, Mund und Haar?“

„Das Haar habe ich nicht gesehen, um ihm eigene Rechte treibende Selbstlosigkeit der Hamburger Friede, der nicht gerade nicht darum bemüht. Die Augen waren, wenn ich nicht irre, schwarz, das heißt, das eine — denn das andere —“

„Ihr wollt doch nicht behaupten, er hätte Augen von zweierlei Farbe gehabt?“

„Rein, er hatte überhaupt nicht zwei Augen.“

„So wie er einzig?“

„Ja.“

„Eigentlich? Wirklich?“

„Er hatte nur ein Auge, wo das andere hätte sein sollen, bemerkte man nichts als die leere Höhle. Sein Gesicht geradete dadurch einen abscheulichen, widerlichen Anblick.“

„So kann er also mit dem von uns beschuldigten jungen Mann nicht identisch sein. Weiter, Was wollte der Mann von Ihnen?“

Wir gingen zusammen in die Kammer, wo er mich leise fragte, ob wir ein gutes Geschäft zusammen machen wollten. Er wußte eine vorsichtige Gelegenheit. Ich fragte ihn, warum er das Geschäft nicht auf eigene Faust unternehmen wollte. Er entgegnete, die Sache führen könnten — anders wagen konne ich den Inspector nicht. Ritter hatte zweifellos einen Geheimniss gehabt, dieser hatte den Mord, er den Diebstahl ausgeführt, so und nicht anders konnte die Sache zusammenhängen. Und dieser Inspector war schließlich kein Anderer, als der verhaftete junge Unbekannte.“

„Sie wollen behaupten, Sie hätten keinen Heimwehgeföhrl“ fragte er lässig.

„Es ist so, Herr Inspector.“

„Sie redet nicht die Wahrheit, Ritter — wir haben Euren Schätzchen bereits sicher.“

„Meinen Schätzchen?“ rief der Schlosser überrascht. „Da wäre ich doch weniger, wie der aussah.“

„Ein junger Mann, der sich im Keller der Villa Hobart versteckt hielt und den Mann nach in derselben Nacht dort fand, in welcher der Mord entdeckt wurde.“

„So haben Sie also den Mörder.“

„Wie auch — der Butzke bewahrt jedoch über alles seine Person Bevorschied ein hartnäckiges Stillschweigen. Sagen Sie nun, wie er heißt und wer er ist.“

„Ich kann Ihnen gar nicht.“

„Sie kennt ihn wirklich nicht.“

„Nein, als ich den Einbruch beobachtet war, der Mord bereits geschehen.“

„Aber Mensch, das klingt höchst ungewöhnlich — es wäre doch ein

sehr

sonderbares

Zusammenkommen,

wenn die alte Dame in derselben Stunde ermordet worden wäre, in der es auch einfiel, bei ihr einzubringen — wer sollte dann der Mörder sein?“

Der Verbrecher zuckte die Achseln.

„Das weiß ich nicht — man hat ja keine Feinde.“

„So manche.“

„Ich weiß, Sie beziehen sich auf den großen Unbekannten, der bei Euch Spießen eine so ungemeine Wollspiele, ohne daß es jemals gelingt, seine Bedeutung zu erkennen. Auf den selben wie mich, mein Herr Friederich Ritter aus Hamburg. Wohl keine Unbekannte Mensch, nur ein offenes Geheimnis.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Sie sollen Alles erfahren, Herr Inspector. Der Capitän Morelly ist es, der mich zu dem Diebstahl verleitet und mir die Gelegenheit dazu in die Hand gelegt hat.“

Und wer ist dieser Capitän Morelly?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit ihm ausgeführt?“

„Auch nicht — ich habe ihn während des Einbruchs gar nicht gesehen.“

„Wieviel war er wie unverkennbar hin.“

Der Capitän Morelly? Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht — ich habe ihn vorher nie gesehen.“

„Wer hat das Verbrechen mit

Swift Current.

Fort Milling Co.

Unsere Mühle ist mit den besten Dampfmaschinen ausgestattet. Deutsche Farmer macht einen Versuch bei uns und Ihr werdet zufrieden gestellt werden. Gutes Mehl und gute reelle Belebung wird dem deutschen Publikum zugesichert.

Für No. 1 Northern Weizen geben wir 40 Pfund Mehl und 18 Pf. Kleie. 15c für ein Bushel zum mahlen.

Fort Milling Co.

Swift Current, Sask.

Farm und Haus.

Der Farm-Zaun.

Stacheldraht oder glatter Draht.
Von A. F. Matzle.

In den älteren Distrikten unseres Landes haben die meisten Bewohner das Vorstreben, ihre Farmen einzäunen, wenn das nicht bereits geschehen ist. Sie wissen, daß es kein einhergehendes Geleyt besteht (oder nicht)

günstig ist. Aber das ist ein Rauproblem, der Mangel an Erntearbeitern, die geringer werdende Fruchtbarkeit des Bodens und andere Probleme werden immer deutlicher auf die Gemütschaft einwirken.

Die Frage ist, ob es eine gute oder eine schlechte Zäune ausgeben werden. Während des kommenden Winters sollten die Pläne gemacht werden, die Pferde gehalten und zwei Drahten an, so kann man sicher darauf rechnen, daß man dabei nicht auf seine Kosten kommt. Die Folge eines solchen Zaunes ist stets böse und teure Vieh bringt durch Pferde und Schafe, verreichen und schädigen sich am Draht und es dauert nicht lange, so muß man doch den Zaun von neuem machen.

Leicht man einige Dollars in einem Zaun von seltenen Pappelholz und mit zwei Drahten an, so kann man sicher darauf rechnen, daß man dabei nicht auf seine Kosten kommt. Die Folge eines solchen Zaunes ist stets böse und teure Vieh bringt durch Pferde und Schafe, verreichen und schädigen sich am Draht und es dauert nicht lange, so muß man doch den Zaun von neuem machen.

Man lege ein paar Dollars mehr an und wird leben, das kann sicher auf seine Kosten kommt. Das Vieh sieht viel schöner aus, das Vieh ist ruhiger und zufrieden und man hat keinen Staub mit Reisnern, Robbarn. Auch dauert es viel länger, bis der Mann, der einen glatten Zaun hat, seinen Zaun wieder neu machen muß.

Eines Abends kamen die Leute, die auf einer Farm des Westens Getreide zuverlässigen waren, um ihre Farmen in wirklich moderner Art und Weise zu entwenden und zu bewirtschaften. Der eine kaufte verschiedene Carladungen Cedernholz, einige Tonnen Stacheldraht und begann mit der Errichtung von einigen Metern Stacheldraht-Zäunen. Da er einen guten dauernden Zaun haben wollte, errichtete er einen guten Cedernholz und spannte sieben Drahten bestens Stacheldraht.

Die Cedernholz wurden extra hier eingetragen, mit Drahten und höheren Sätzen festgemacht, sodass jeder Pfeil auf der Nebenseite kommen mußte, es ist dies ein wirklich fester und dauerhafter Zaun. Und das war es auch wirklich.

Der andere Mann studierte die Sachlage genau und unterdrückte verschiedene Arten von Zäunen. Er ließ Preisberechnungen auf Cedernholz vor Carladung machen und fand aus, dass sie hier ungefähr 12c pro Stück kosten würden. Das war ungefähr \$40 per Meile für Pferde, Stacheldraht wurde an \$80 die Meile kosten, wenn er 6 Drahten spanne.

Er fand weiter, dass er beim Gebrauch von Stacheldraht die Pferden nicht weiter als eine Rute von einem glatten Draht halb so viel Pferden brachte. So kostete er also \$20 mehr für Draht ausgeben, ehe der Zaun von glattem Draht ebenso teuer wurde als der von Stacheldraht. Beim Unterdrücken der Kosten fand er aus, dass ein Stacheldraht-Zaun mit aufrechten Drahten alle 6 Fuß pro Rute ungefähr 50c für horizontale, aufrechte Drahten und verschlissene Kosten würde, oder \$160 die Meile. So fanden die Kosten für das Material eines Zäuns aus glattem Draht auf 180-Dollars die Meile zu stehen, während dem anderen Mann der Zaun \$120 kostete, wofür er nur ei-

nem Drahtzaun aufzumachen hatte.

Diese Überlegungen und Berechnungen brachten den zweiten Farmer dazu, dass er sich für einen Zaun aus glattem Draht entschied, und die Leute, die an seiner Farm vorbeigingen, bemerkten: "Weißt du, ein höherer, moderner Zaun das doch ist!"

Das Hauptproblem, was man gegen einen glatten Zaun vorbringen kann, sind die höheren Anfangskosten. Und wenn die Kosten auch so viel höher wären, wie manche annehmen, wäre damit doch noch lange nicht gezeigt, dass der Zaun aus glattem Draht zu teuer wäre.

Wenn zwei Zäune gleich lange aushalten, so können wir verlangen, dass auch die Kosten ungefähr gleich sein müssen. Wenn aber der eine Zaun viel besser ist und dabei viel länger aushält, so ist eine größere Geldausgabe zu Rücksicht ganz entchieden gerechtfertigt. Auch beim Errichten eines Zauns muss man reden.

Leicht man einige Dollars in einem Zaun von seltenen Pappelholz und mit zwei Drahten an, so kann man sicher darauf rechnen, dass man dabei nicht auf seine Kosten kommt. Die Folge eines solchen Zaunes ist stets böse und teure Vieh bringt durch Pferde und Schafe, verreichen und schädigen sich am Draht und es dauert nicht lange, so muß man doch den Zaun von neuem machen.

Man lege ein paar Dollars mehr an und wird leben, das kann sicher auf seine Kosten kommt. Das Vieh sieht viel schöner aus, das Vieh ist ruhiger und zufrieden und man hat keinen Staub mit Reisnern, Robbarn. Auch dauert es viel länger, bis der Mann, der einen glatten Zaun hat, seinen Zaun wieder neu machen muß.

Eines Abends kamen die Leute, die auf einer Farm des Westens Getreide zuverlässigen waren, um ihre Farmen in wirklich moderner Art und Weise zu entwenden und zu bewirtschaften. Der eine kaufte verschiedene Carladungen Cedernholz, einige Tonnen Stacheldraht und begann mit der Errichtung von einigen Metern Stacheldraht-Zäunen. Da er einen guten dauernden Zaun haben wollte, errichtete er einen guten Cedernholz und spannte sieben Drahten bestens Stacheldraht.

Die Cedernholz wurden extra hier eingetragen, mit Drahten und höheren Sätzen festgemacht, sodass jeder Pfeil auf der Nebenseite kommen mußte, es ist dies ein wirklich fester und dauerhafter Zaun. Und das war es auch wirklich.

Der andere Mann studierte die Sachlage genau und unterdrückte verschiedene Arten von Zäunen. Er ließ Preisberechnungen auf Cedernholz vor Carladung machen und fand aus, dass sie hier ungefähr 12c pro Stück kosten würden. Das war ungefähr \$40 per Meile für Pferde, Stacheldraht wurde an \$80 die Meile kosten, wenn er 6 Drahten spanne.

Er fand weiter, dass er beim Gebrauch von Stacheldraht die Pferden nicht weiter als eine Rute von einem glatten Draht halb so viel Pferden brachte. So kostete er also \$20 mehr für Draht ausgeben, ehe der Zaun von glattem Draht ebenso teuer wurde als der von Stacheldraht. Beim Unterdrücken der Kosten fand er aus, dass ein Stacheldraht-Zaun mit aufrechten Drahten alle 6 Fuß pro Rute ungefähr 50c für horizontale, aufrechte Drahten und verschlissene Kosten würde, oder \$160 die Meile. So fanden die Kosten für das Material eines Zäuns aus glattem Draht auf 180-Dollars die Meile zu stehen, während dem anderen Mann der Zaun \$120 kostete, wofür er nur ei-

nen Drahtzaun aufzumachen hatte. Um den Cedernholzgarten befand sich ein glatter Zaun aus sieben Drahten mit Pfeilen 32 Fuß aneinander. Ein Pfeiler ließ durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er sprang sofort auf die Pferde los, die in vollem Lauf davonstoben. Der Reiter rief im Galopp hinterher.

Der Reiter rief durch das nachlassende Weiß offen gelassene Tor daran, dass der Zaun nicht mehr stand. Er spr

Palm Naphta Seife

Die „Sloughs“ und Wassertümpel

die die gute Eigenschaft besitzen, daß sie gutes und weiches Wasser zum Waschen liefern, sind jetzt wieder ausgetrocknet.

Nun heißt es, wo gutes Wasser hernehmen?

Oder,

Welche Seife wäscht auch mit hartem Wasser gut?

Es gibt nur eine Seife, die mit hartem Wasser gut wäscht.

Diese Seife ist die berühmte

Palm Naphta Seife

— die von der —

„Young Thomas Soap Co.“

Regina

hergestellt wird.

Farmer und Städter, merkt Euch den Namen und fragt bei Eurem Kaufmann nach

Young Thom Palm Naphta Seife.

Palm Naphta Seife

An alle unsere Leser und Freunde!

Wir wollen in diesem Herbst 2000 neue Leser gewinnen.

Dazu brauchen wir die eifrige Mithilfe aller unserer Freunde in der Provinz. Diese sollten uns die Adressen von Probeletern angeben, Adressen von solchen, die Leser werden wollen und von allen Deutschen, die sie kennen und die den Courier noch nicht lesen.

Unsere Zeitung hat sich in den kaum drei Jahren ihres Bestehens viele Freunde und Freunde und den Ruf erworben, eine vorzügliche deutsche Zeitung zu sein. Keine deutsche Zeitung kann sich ihr als Blatt für Saskatchewan an die Seite stellen. Sie bringt die Nachrichten aus der Provinz schneller, besser und ausführlicher, als jedes andere Blatt. Daraum sollte sie auch die Unterschriftung aller Deutschen Saskatchewans haben, um dadurch immer mehr das Zentral-Organ der Deutschen unserer Provinz zu werden.

Alle, die uns helfen wollen, mehr Leser zu bekommen, sollten uns ohne Verzug ihre Namen und Adressen angeben. Wir werden ihnen dann unsern Plan mitteilen. Niemand wird es bereuen, uns geholfen zu haben.

Deutsche Saskatchewans, unterstützt eure Zeitung und helft uns vorwärts kommen. Das ist nicht nur unser, sondern auch euer Nutzen.

Saskatchewan Courier Publ. Co.

P. O. Box 505, Regina, Sask.

Der lange Erich.

Erzählung von Konrad Neuling.

Der lange Erich stand nun schon eine gute halbe Stunde an dem eisernen Gitter des Komals, ohne eigentlich recht zu wissen, was er hier wollte. Ausruhen? Vielleicht. Müde genug war er jedenfalls. Wenn man so den ganzen Tag umherläuft, um Arbeit zu suchen, am Hopfenplay und dann an der Martballe... Schließlich war es doch nichts Rechtes geworden. Ein paar Groschen hatte er verdient; aber die hatte er längst wieder ausgegeben, bei Aschinger, für ein paar Brötchen und ein Glas Bier. Und nun hingerte ihn schon wieder...

oder jetzt war nichts mehr zu machen, zu so später Stunde. Eben hatte es zehn Uhr geschlagen an der Kreuzkirche. Wenn er nur mühte, wo er diese Nacht zubringen sollte! Im Bouillon-Keller? Nein. Zwei ganze Groschen belag er noch. Er war sehr tapfer gewesen und hatte dem Wirt langen zu rauchen, widerstanden, obwohl er den ganzen Tag über noch keine Cigarette im Munde gehabt hatte. Vielleicht mußte er doch noch in den Bouillon-Keller. Dort konnte er einen Trop Kaffee und ein paar Schüsseln für seine zwei Groschen haben. Wenn nur nicht immer so schlechte Gesellschaft dort unten gewesen wäre... Leute, mit denen er nicht

gern etwas zu thun haben wollte; denn er war doch ein anständiger Mensch, der sich noch nichts hätte zu Schulden kommen lassen.

Doch er auch gar keine lohnende, dauernde Arbeit finden konnte! Er

war doch ein tröstiger, gesundes Bürse, den eigentlich jeder gern hätte nehmen müssen, der ihn sah. Souder angezogen, wenn auch ohne Kragen; mit frischem gefundem Gesicht; und sorgfältig geschleiftem Haar; ein stämmiger Kerl, der aufzudenken konnte und auch jede Arbeit verstand; dabei noch nicht einmal zwanzig Jahre alt...

„Ich war ein Stend...“

Er wandte sich um und wollte weiter gehen; bleiben konnte er ja nicht

doch nicht. Und nun sah er, daß der Mann, den er schon vorher bemerkte, noch immer auf der anderen Seite der Straße stand und ihn zu beobachten schien. Vielleicht war es ein Kriminal-Schwagmann. Nun wenn schon; er hatte nichts verbrechen und brauchte nichts zu fürchten...

Langsam ging er weiter; und nun hörte er, wie der Mann, der eine elegante, braune Ledertasche in der Hand trug, ihm folgte. Das war ihm unbekannt, und er drehte sich um. Jetzt stand der Fremde direkt vor ihm:

„Guten Abend!“ sagte er und griff gleichzeitig in die Tasche — holten Sie vielleicht etwas Feuer bei jungen Mann?“

„Gewiß!“ Der lange Erich griff in die Tasche und holte Streichhölzer heraus — „bitte!“

„Danke! Sie nehmen doch auch eine?“ und reichte ihm das geöffnete, silberne Cigaretten-Glui — „na, nehmen Sie nur gleich ein paar Stück; ich habe noch genug bei mir.“

Nebeneinander gingen sie dann weiter.

„So einsam, junger Mann?“ fragte der Fremde nun — „weshalb geben Sie nicht in die Kreise und trinken noch ein Glas Bier?“

Der lange Erich wurde verlegen, aber dann antwortete er doch:

„Weil ich kein Geld habe, Herr. Man muß frühheim heut zu Tage, wenn man nicht verhungert. Ich habe auch keine Arbeit.“

„Oh, das ist allerdings zu bedauern!“ Der Fremde griff in seine Westentasche und ließ ein Goldstück in Erichs Hand gleiten — „nehmen Sie nur, junger Mann...“ Aber hörten Sie mal, doch Sie kein Geld haben, ich eigentlich nur Ihre Schuld!“

„Wieso?“ Der lange Erich wurde trost des Goldgeschentes, das er nach einem Jünger genommen hatte, unwillig — „ich würde gern und fleißig arbeiten, wenn ich nur etwas finden möchte.“

„Frage sich nur, was?“

Der Fremde sah ihn dabei mit einem lauernden Blick von der Seite an, den Erich jedoch nicht bemerkte.

„Alles!“ entgegnete Erich nun — „oder trauen Sie mir nicht zu, daß ich arbeiten kann?“ und er redete sich empor und beugte den Arm, um zu zeigen, daß er auch Kraft habe.

„Gewiß! Das glaube ich gern. Aber wegen Sie sagen: alles, dann...“

Er jagzte — „dann könnten wir vielleicht zusammen ein Geschäft machen.“

„Frage sich nur, was?“ Erich wußte die Worte des Jüngers zu verstehen.

„Auszuschließen, Herr!“ sagte er — „so was macht ich nicht.“

„Aber Sie wissen ja noch gar nicht, was.“

„Kann mir schon denken...“ und er erläuterte durch eine Handbewegung, was er meinte — „solange man noch auf ehrliche Weise Geld verdienen kann, dreht man keine Dinger.“

„Wie Sie denken!“ Der Fremde zog die Schulter hoch — „aber Sie sagen doch falsch, daß es heutzutage schwer ist...“

„Aber ja... aber...“

„Hören Sie mal, junger Mann: Sie hätten nichts weiter dabei zu thun, als ein bißchen — aufzupassen...“

„Schmiedere ich stehen...“

„Richtig! Und der Verdienst... zehn Prozent! Ich denke, das läßt sich hören. Drei oder vier blaue Lappen

schön, vielleicht dabei ab...“

„Was? Dreihundert Mark?“

„Nein — es geht nicht. Mach' ich nicht... Und dann zeitlich...“

„Was heißt unzeitlich? Wer ist heute überhaupt ehrlich? Die reichen Arbeitgeber etwa, die den Armen Schaden und von seiner Hände Arbeit leben? He? Was?“

Der lange Erich befand sich in einem schweren Schwund: dreihundert Mark! So viel hatte er ja noch nie auf einem Haufen gesehen. Und was der Fremde von den Reichen sagte...

„Dreihundert nicht...!“ Nun werden ihm die beiden Worte doch schon schwer — und wenn die Sache rauskommt...“

„Auszuschließen — wenn Sie schweigen!“

„Meinen Sie, ich würde uns selbst verpetzen?“

„Na also! Wie gesagt: drei oder vierhundert Mark.“

„Wo ist es denn?“

„Weden Sie ja sehen.“

„Und was hätte ich dabei zu thun?“

„Nur über das Gitter eines Vorgartens zu klettern und den Rücken trummen, damit ich einsteigen kann. Eine Kleinigkeit bei Ihrer Kraft und Körpergröße! Die Stiche ist still und völlig menschenleer. Dann gehen Sie ein paar Häuser weiter und warten.“

„Und Sie rüden mir auf, sobald Sie fertig sind...“

„Das werde ich nicht thun. Aber wenn Sie ganz sicher gehen wollen: ich könnte ja eine Anzahlung leisten. Wieviel wollen Sie haben?“

„Ein Pfund!“

„Wie beschaffen!“ Der Fremde schaute und griff in die Tasche — „hier haben Sie Ihre zwanzig Mark...“

„...oder halt, nein: Sie bekommen das Geld, sobald wir im Vorgarten sind. Und nun los!“

„Während Sie gingen, sagte Erich:“

„Wer es ist noch weiß; noch nicht.“

„Sieh ja! Wie gut Sie sich schon auf die Sache vorbereitet! Aber lassen Sie nur: für heute ist das die richtige Zeit. Später ist der alte Herr

ein regnerischer Tag braucht Arbeit oder Sport im Freien nicht zu hindern. Trage einen TOWER'S FISH BRAND GLICKER (Ostro) Sonnencreme. Sie im Sommer trocken zu halten. Tower Canadian Co. Ltd. Toronto, Canada

BABIES SORES

Jede Mutter sollte wissen, daß die Haut des Babys so zart ist, daß die Schichten des Körpers oft Ausfälle, Entzündungen u. s. w. verursachen, die alle durch Sam-Buk verhindern. Wunderbare Wunder für unruhige und irrende Kinder leben, wenn man die Sache unterdrückt, an nichts anderes als an einer leichtesten Antidandröse oder „Obse“. Lassen die kleinen nicht leiden, wenn Sam-Buk sie tunten kann.

Frau E. Wood, 475 Alexander Ave. Winnipeg, schreibt: „Ich habe den Wert von Sam-Buk bei wunden Ställen und Entzündungen bei Kindern aufgedeutet. Um den Mund meines Babys zeigten sich häßliche Ausfälle, die trotz aller angewandten Mittel nicht beseitigt werden wollten. Ich brachte ihn in das St. Boniface Hospital, wo er zwei Wochen lang blieb. Da er nicht besser geworden, nahmen wir ihn dann wieder nach Hause. Man riet mir dann, einmal Sam-Buk zu versuchen. Die Wirkung dieser Salbe war sofort zu bemerken und blieben vor damit bei. Bald war das Kind auch völlig furiert.“

„Sam-Buk ist ein kleiner, weißer Klotz auf dem einen Ende solltend. Auf dem anderen Ende befindet sich ein kleiner Riegel.“

„Sam-Buk ist leicht zu klären, da es ganz abgebrannt ist. Wir verkaufen alles, was die Farm zieht und führt ihm Arbeit, bis er selbstständig ist. Wir haben einen großen Complex Land und haben zu Anfang ungefähr 1000 Acre ausgemessen. Sobald diese bebaut sind, müssen wir mehr aus. Unser Land ist in 5 Acre-Lotterien eingeteilt, jedoch ist es ratsam, wenigstens zwei Lotterien zu kaufen. Unsere Preise sind \$50 bis \$100 per Acre. Anzahlung nach Belieben. Bilanz mit 6% Zinsen, und 5% nach 3 Monaten auf Vorstellung, die wir machen an direkte Anleger.“

Wir haben Herrn F. F. Siemens von Renata ermächtigt,

als unseren Hauptvertreter der deutschen Abteilung, Vereinbarungen zu machen im Interesse der deutschen Besiedlung unserer Ländereien. Erkundungen werden stattfinden, um unser Land zu besichtigen.

Alle deutsche Anfragen richten an

Überröcke

und Ulsters.

Es ist etwas „Schneidiges“ in unserem Herbst-Ueberziebern, daß Sie sonst nicht finden. Es ist das eine Eigentümlichkeit der Semi-Ready-Mieder. Unsere Miederärmel zeigen eine „Individualität“, die sie in eine ganz eigene Klasse stellt.

Preise mäßig, \$10, \$15,

\$18 bis \$30.

Reinigen, Bügeln und Reparaturen eine Spezialität.

Edno Pelzdecke-Reparatur.

Hindson Bros. & Co. Ltd.
Semi-Ready Store 1711 Scarth Str. Regina



Wir haben nur noch einige Häuser übrig
am C. H. R. Wegerecht.

Diese müssen verkauft werden. Wenn Sie ein billiges
Heim wollen, so kommen Sie zu uns.

Tracksell, Anderson & Co.

Grundstücke, Auleihen und Versicherung.

Phone 193 1750 Hamilton Str., Regina

The Seymour Acre Fruit Lands Company, Limited

bietet den deutschsprechenden Bewohner Amerikas eine selte Gelegenheit, Land in British Columbia ohne \$1.00 Anzahlung zu erwerben. Wer gesund und arbeitsfähig ist, dem helfen wir, daß er in wenigen Jahren sein eigener Herr ist. Wir haben das Land und auch den Titel dazu. Kommt und macht es euch zum Eigentum. Wir helfen dem Ansiedler auf irgend eine Weise, wo wir eben können, wenn er willens ist, auf das Land zu gehen und zu schaffen. Wenn nötig, bauen wir ihm die Wohnung, liefern ihm Nahrung und Kleidung, bis das Land seinen Ertrag bringt. Alles was wir verlangen, sind arbeitsame Leute, die willens sind, sich ein eigenes Heim zu gründen. Das Land ist leicht zu klären, da es ganz abgebrannt ist. Wir verkaufen alles, was die Farm zieht und führt ihm Arbeit, bis er selbstständig ist. Wir haben einen großen Complex Land und haben zu Anfang ungefähr 1000 Acre ausgemessen. Sobald diese bebaut sind, müssen wir mehr aus. Unser Land ist in 5 Acre-Lotterien eingeteilt, jedoch ist es ratsam, wenigstens zwei Lotterien zu kaufen. Unsere Preise sind \$50 bis \$100 per Acre. Anzahlung nach Belieben. Bilanz mit 6% Zinsen, und 5% nach 3 Monaten auf Vorstellung, die wir machen an direkte Anleger.“

Wir haben Herrn F. F. Siemens von Renata ermächtigt, als unseren Hauptvertreter der deutschen Abteilung, Vereinbarungen zu machen im Interesse der deutschen Besiedlung unserer Ländereien. Erkundungen werden stattfinden, um unser Land zu besichtigen.

F. F. Siemens, Renata, B. C.

Gegenseitige Menn. Haggel-Versicherungs-Gesellschaft für West-Canada.

In der Sitzung des Direktoriums der obigen Gesellschaft am 6. Oktober zu Waldheim, Sask., wurde beschlossen, für dieses Jahr den Beitrag von 15 Cents per Acker für Bezahlung der Hagelschäden etc. einzuziehen. Der Beitrag ist fällig am 1. November bei der Bank of British North America zu Rosethorn, ferner für die Mitglieder bei Hepburn, Dalmeny, Langham, Grass Deer und Borden bei derselben Bank in Langham, Sask.

Abr. Funk, Sekretär-Schafmeister.

Caird, Saskatchewan.

Widerstandskraft war völlig gebrochen. Der große starke Junge kehrte am ganzen Leibe; seine sonst so festen Schenkel zitterten, und er fühlte, daß er sich nur noch wenige Augenblicke in dieser holden Stellung würde halten können... Und dann — endlich: der Schwymann ging weiter; er hatte nichts gesehen. Lange lauschte Erich, bis die Schritte ganz verblieben waren. Dann rückte er sich auf und tastete sich nach dem Eisenkäppchen. Er schaute sich nach dem Eisenkäppchen den Kopf seines Genossen auf.

„Ist die Luft rein?“ hörte er leise fragen und nicht mit dem Kopf. Er sah in dem dunklen Fenster den Kopf seines Genoss

Streifzüge durch Deutschland.

Auf Luthers Spuren. — Im Anhalter Lande.

Von Wm. Kaufmann. (Seite 267.)
Wittenberg wurde begründet von allerdings nicht. — 1815 wurde die Holländer, welche nach der großen Sturmfahrt, die den Einbruch der Nordsee in den ehemaligen Binnenseen und Städten herbeiführte, um das Jahr 1200 nach Mitteldeutschland geflüchtet. Den Spuren dieser fliehenden Flüchtlinge begegnen wir heute noch an mehreren Punkten, sowohl in der heutigen Provinz Sachsen, als auch in der Mark Brandenburg. Der höchste zwischen Wittenberg und Jüterbog zeigt der Flügel, das Stadttor hat seinen Namen von der Stadt Brügge, Genthin von dem sogenannten Gent, Wittenberg ist die Stadt der "Witten" (oder Blonden), das sächsische Museum geworden und überhaupt nicht



Luther im Kreise seiner Familie.

die Städte Gräfenhainichen entspricht Gravenhagen in Holland. Der Einfluss der germanisierten Holländer ist offenbar ein sehr bedeutender gewesen.

Friedrich der Weise begründete die Wittenberger Universität, durch Lucas Cranach (31. Oct. 1517) wird berühmt, daß es für die große protestantische Hochschule. Die Zahl der Studenten wuchs in die Tausende und zwar kamen sie aus aller Welt. Nach Luthers Aussprache fu-



Katharina Luther, geb. von Bach. Dient hier Knechen und Preisen, Holländer und Engländer, Dänen, Norweger und Schweden, Böhmen, Polen, Hungern, Wenden und Würden, Melen und Franzosen, Spanier und Griechen. Shakespeare schreibt seines Prinz Hamlet in Wittenberg studieren. Wo doch in Wittenberg einen Dorf ähnlich jetzt wurde bald eine wichtige und zwar neue Schule und sehr hoch geschätzte Stadt daraus. Hier wuchs Lukas Cranach, der großmaler und Lukas, porträtmaler Freund. Wittenberg war

zu jenen Zeiten sehr wichtig.

Herbst- und Winter-Kleider für Männer.

Sehen Sie sich unser Lager an, ehe Sie kaufen.

für \$30,000

wert Männer-Garderobe

kaufen wir für Bargeld in den besten Fabriken Canadas und des Auslandes. Wünschen Sie Anzüge, Pelze, Schaffellröcke, Unterzeug, Schuhe und Stiefel, Hüte, Mützen, Hemden und tatsächlich irgend etwas, was ein Mann trägt, so können wir Ihnen alles liefern. Und zwar in besserer Qualität und zu billigeren Preisen, wie irgend eine andere Firma, die in Regina Geschäfte treibt.

Sehen Sie sich diese Preise an.

Schaffellröcke zu \$5, \$6, \$7, \$8 bis \$18.00.

Coon Pelze zu \$40, \$50, \$60, \$150.00.

Unterwäsche, schwere, reine Wolle zu 75c, 90c, \$1, \$1.25 bis zu

\$3 per Anzug.

Stiefel und Schuhe. Jede Sorte und jeder Preis.

Gauchhandschuhe und Handschuhe. Jede Sorte und jeder Preis.

Billige Pelze wie Hundefell, Beverrette, Wombat, Wallaby und Pelzgefütterte

Nöcke mit Rubber-Gülage. Alle diese Pelze zu jedem Preis, zu \$13, \$15,

\$18, \$20, \$23, \$27.50, \$30.

Wir haben alles, was Ihnen passt und auch Ihrem Portemonnai. Kommen Sie und sehen Sie sich unsere Waren an.

C. H. Gordon & Co.

1719 Scarth Str.

Wir führen Alles in Herren-Garderobe.

Wright Bros.

Möbelhändler, Leichenbestatter
und
Einbalsamierer.

Sued Railway Str. Regina

Wir haben ein großes Lager in
Kleiderschränken,

Schreibtischen

und Sideboards
(Büroett.)

Die gelbe Gefahr.

(Von Dr. preuß. Kammervierurat
Ludmann, London.)

Japan hat sich durch seinen Sieg über Russland die Vormundschaftstellung in dem östlichen Osten gesichert und hat gleichzeitig die moralische Führung der gelben Rasse übernommen. Ein Kampf gegen die gelbe Gefahr muß sich daher notwendigerweise auch gegen Japan richten. Nicht, doch irgend jemand diesem so rapid in die Höhe gehenden Volke seinen großen Erfolg neide. Nicht, daß man ihm von Europa aus keine Großmachtführung wider entziehen wollte. Aber eben Japan will erlaubt wird, die moralische Führung im Osten zu übernehmen, muß es die ethischen Errungenschaften des Westens verdauen und in sich aufgenommen haben. Bis jetzt haben die Japaner wohl gelernt, wie man aussieht Artikel fabriziert, sie

Ausdauer und besonders die Intelligenz. Wird die weiße Rasse mit diesen Waffen siegen können? Die Japaner haben gesagt, daß sie alle drei Eigenschaften im weitesten Umfange besitzen, wenn sie siegen, so wird es ein neuer Vertrag für die Ausweitung des Imperiums sein.

Dies ist die gelbe Gefahr, auf welche die deutsche Kaiser mit weitreichendem Blick hingewiesen hat.

Wenn es jemals wieder zu einer großen Volkerwanderung, einem Vorstoß der gelben Rasse nach dem Westen kommen sollte, so wird England in Indien den ersten Ansturm aushalten müssen. Von allen östlichen Völkern sind die Zisterne und Europäer am nächsten verwandt, ja bei einigen Stämmen sind die Rassenmerkmale so gering, daß sie fast nicht zu erkennen sind. Wird der Zisterne bei einer solchen Bewegung mit Aien oder mit Europa geben?

Der japanische Sieg über Russland hat den östlichen Riesen aus seinem Schlaf erwacht. Die Tatjade, daß eine asiatische Macht in der Lage war, die Europäer zu schlagen, stand in der Geschichte der Welt fast einzig da, und dieses Ereignis ging an den Völkern Aiens nicht vorüber, ohne einen tiefen Eindruck hinterlassen zu haben. Ein Stamm ging durch ganz Aien, und eine neue Phoe begann in der Geschichte der asiatischen Rasse. Die Stunde drang bis in die fernsten Winde des großen Landesreiches, und überall begann sich neues Leben zu regen. China, das man bisher als nicht für voll angelegte hatte, und das nach dem Vorausstande etwas in Vergessenheit geraten war, erhielt plötzlich wieder auf der politischen Tafel und verlangte seinen Teil. Die politische Macht streute ihre Hand nach der Fernost hin, und der Dolm Elama mußte seine Macht fallen lassen. Berlin sprach leidet, und die anderen Länder und Städte der östlichen Rasse vor allen anderen beweisen, wie die Japaner, welche das nationale Zusammenleben der weißen Rasse bestimmen und es ihr möglich gemacht haben, den größten Teil der Welt zu beherrschen. Die Arbeit Zavans arbeiten zu Preisen, zu denen sich der europäische Arbeit nicht ernähren kann, und der japanische Fabrikant kann daher billiger liefern als der europäische. Die Frage davon wird sein, ob in einer nicht zu fernen Zukunft Zavas anfangen wird, Europa auf dem Weltmarkt zu unterstellen, und die Weisen werden sich auf einen wirtschaftlichen Kampf gegen die Gelben einstimmen müssen. Der Endkampf zwischen Weiß und Gold wird nicht durch Kriegen von Soldaten ausgetragen werden, das Schlußkampf wird die Zisterne zunächst alle Hände voll zu

tun, um mit den braunen Söhnen Indiens fertig zu werden. Auch in Indien beginnt sich der Geist der neuen Zeit zu regen und England muß berücksichtigen, diese neue Bewegung in ihrer günstigen Bahnen zu lenken. Die indische Bewegung ist ethischer Natur. Sie erwächst aus der Mischung europäischer und altpersischer Kultur, aus einem Zalambranbranden des Buddhismus mit der Moral des Westens. Indische Studenten haben Europa berührt, sie haben ihre Kenntnisse besonders in London erweitert, aber sie haben sich auch mit den neuesten Zielen und Abwegern moderner politischer Erziehung bekannt gemacht. Der Anarchismus hat es den trümmenden Indianern angetan, und sie sind leider nur zu bereit, die rote Gefahr in das indische Kaiserreich zu tragen. Die englischen Leute leben mit steigendem Wohlbedarf, wie die Bewegung in Indien langsam wählt, ohne daß ihr Einhalt getan werden könnte, und dunkle Wolken ziehen an dem östlichen Himmel des englischen Weltreichs auf. Deutschlands territoriale Interessen außerhalb Europas sind derart, daß es innerhalb der deutschen Kolonien nur schwer zu Ressortentrennen kommen kann. Mit Ausnahme von Deutsch-Südwestafrika heißt Deutschland keine Kolonie, in welcher Weise wirklich mit Erfolg gegeben können, und es ist nicht darum zu denken, daß die afrikanischen Kolonien jemals zu Ansiedlungskolonien werden können. Unter diesen Umständen fällt natürlich eine Rassentragödie überhaupt fort, wenn es sich um das politische Deutschland handelt. Deutschland wird sich aber nicht der Pflicht entziehen können, seinen Anteil an Arbeit in dem kulturellen Kampfe zu nehmen. Die Kultur der weißen Rasse, unvollendet und nicht einwandfrei, wie sie ist, hat sich besser als früher erwiesen als jede andere Kultur. Läßt uns die Kultur der Weißen schätzen, die Gelehrten, die von Rot, Braun, Schwarz und Gelb drohen.

Wit anderen Worten, daß dort, das einst der deutsche Kaiser ausgesprochen: "Völker Europas, wahrer Erre helligsten Güter", ihr nun zur praktischen Wahrheit geworden und näher und näher rückt teilweise durch Verminderung der Geburten bei der weißen Rasse und der Mehrgeburten bei der gelben und schwarzen Rasse die drohende Gefahr.

Die "Germanisierung" Rumäniens.

Seit einiger Zeit befähigt sich die französische Presse ziemlich viel mit Rumäniens, und bei Erörterung der wichtigen Rolle, die dieses Land auf dem Balkan spielt, wird auf den großen Einfluß hingewiesen, den Deutschland in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht aus Rumäniens ansieht. So veröffentlichte dieser Tage der französische Schriftsteller Raymond Poincaré in der Zeitung "Questions diplomatiques et coloniales" einen Artikel unter dem verträglichen Titel: "Die Germanisierung Rumäniens", worin er über die Germanisierung Rumäniens auf politischem, kommerziellem, finanziell und intellektuellem Gebiete spricht und kolonialen Stil führt. Die Infanterie und die Kavallerie in Rumäniens hätten deutsche Bewohner, die Artillerie kriegerische Rumänen, die Automobile und Fahrzeuge seien deutsch. Die Distrikto-Gesellschaft sei, alleiniger Herr des rumänischen Kreises, sie verfüge über einen großen Teil der rumänischen Eisenbahnen (Y) und sei auch in die Nationalbank eingedrungen. Der Militärkredit sei aus einem deutschen Konzertum zusammengetragen und die wichtigsten Banken in Rumäniens seien Zweigstellen von Berlin. Der Einfluß Deutschlands in der Industrie und im Handel Rumäniens sei deshalb überwiegend. Auch die rumänische Landwirtschaft würde germanisiert, und die Räuber bestehen aus Deutschen und aus Österreichern. In dieser Weise werde auch bald die deutsche Sprache den Platz der französischen einnehmen, und heute schon sei die Zahl der nach Rumäniens eingewanderten deutschen Büchern doppelt so groß als der französische. Als unmittelbare Ursache des deutschen Einflusses in Rumäniens giebt der Verfasser dieses Almanachs den Umstand an, daß der König des Landes deutscher Abstammung sei.

Dies ist die gelbe Gefahr, auf welche die deutsche Kaiser mit weitreichendem Blick hingewiesen hat. Wenn es jemals wieder zu einer großen Volkerwanderung, einem Vorstoß der gelben Rasse nach dem Westen kommen sollte, so wird England in Indien den ersten Ansturm aushalten müssen. Von allen östlichen Völkern sind die Zisterne und Europäer am nächsten verwandt, ja bei einigen Stämmen sind die Rassenmerkmale so gering, daß sie fast nicht zu erkennen sind. Wird der Zisterne bei einer solchen Bewegung mit Aien oder mit Europa geben?

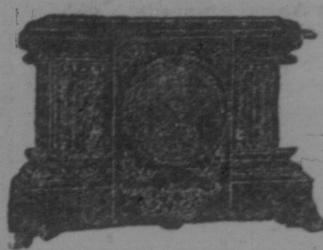
Der japanische Sieg über Russland hat den östlichen Riesen aus seinem Schlaf erwacht. Die Tatjade, daß eine asiatische Macht in der Lage war, die Europäer zu schlagen, stand in der Geschichte der Welt fast einzig da, und dieses Ereignis ging an den Völkern Aiens nicht vorüber, ohne einen tiefen Eindruck hinterlassen zu haben. Ein Stamm ging durch ganz Aien, und eine neue Phoe begann in der Geschichte der asiatischen Rasse. Die Stunde drang bis in die fernsten Winde des großen Landesreiches, und überall begann sich neues Leben zu regen. China, das man bisher als nicht für voll angelegte hatte, und das nach dem Vorausstande etwas in Vergessenheit geraten war, erhielt plötzlich wieder auf der politischen Tafel und verlangte seinen Teil. Die politische Macht streute ihre Hand nach der Fernost hin, und der Dolm Elama mußte seine Macht fallen lassen. Berlin sprach leidet, und die anderen Länder und Städte der östlichen Rasse vor allen anderen beweisen, wie die Japaner, welche das nationale Zusammenleben der weißen Rasse bestimmen und es ihr möglich gemacht haben, den größten Teil der Welt zu beherrschen. Die Arbeit Zavans arbeiten zu Preisen, zu denen sich der europäische Arbeit nicht ernähren kann, und der japanische Fabrikant kann daher billiger liefern als der europäische. Die Frage davon wird sein, ob in einer nicht zu fernen Zukunft Zavas anfangen wird, Europa auf dem Weltmarkt zu unterstellen, und die Weisen werden sich auf einen wirtschaftlichen Kampf gegen die Gelben einstimmen müssen. Der Endkampf zwischen Weiß und Gold wird nicht durch Kriegen von Soldaten ausgetragen werden, das Schlußkampf wird die Zisterne zunächst alle Hände voll zu

die besten Bedingungen entgegangen kommen sind, während die französische Finanzelite bei jedem Vertrage Rummens, eine finanzielle Operation durchzuführen, an die Gewährung der Anleihe-Bedingungen knüpft, die mit der Würde des Landes unvereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes vereinbar waren. Das deutsche Kapital und die deutsche Industrie befiehlten Rummens gegenüber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ein Verhältnis und ein Entgegenkommen, zu dem sich z. B. die Franzosen niemals empfohlen hätten, die mit der Würde des Landes verein

Geben Sie die Royal Crown Seifen-Umschläge auf. Es wird sich bezahlen.
Sie können wertvolle Geschenke bekommen für Umschläge und Coupons von
Royal Crown Seife.

Dies sind einige der vielen Prämien. Geben Sie die Umschläge auf und senden Sie diese ein.

Unsere Prämien-Uhren sind sehr zuverlässig —



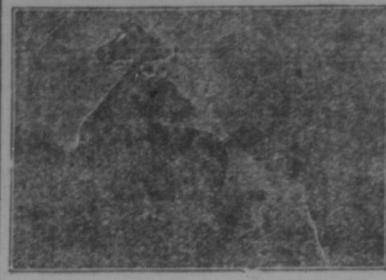
No. 57. "Ottawa" Uhr. Höhe 112 Zoll; Breite 16½ Zoll; Ritterblatt, Schenkel über verlängert, 6 Zoll; Gebäude, schwarz emailliertes Holz mit Säulen in imitiertem Marmor. Verzierungen vergoldet oder bronziert. Geht 8 Tage, schlägt auch halbe Stunden. Preis für 1650 Kronen. Empfänger muß Umschläge zahlen. Diese Uhren werden von den größten und besten Fabrikanten in Amerika hergestellt und sind garantiert.



No. 391. Beste Qualität deutsche Nadel-Uhr. Minutenzeiger und Uhrzeit für den Wochentag. Frei für 200 Umschläge. Empfänger hat Expreßkosten zu zahlen.



No. 59. "Venetianische Uhr. Höhe 92 Zoll; Breite 12 Zoll breit. Ritterblatt nach dem Turmmeister Verzierungen, Emaille goldfarben. Geht 1 Tag. Für 2500 Umschläge."



Schönes Bild, 16x20, in Farben, oder schwarz und weiß. Große Auswahl. Preis für 15 Umschläge. Bessere Bilder für 25.



Gewinnt einen silbernen Baby-Trinknapf. Diese sind sehr gut und dauerhaft. Rinderkopf und Uhrenteile No. 912. Preis für 15 Umschläge. Empfänger zahlt die Umschläge, falls Ihnen vorgenommen wird.

Schreiben Sie um freie Prämien-Liste, die die volle Auswahl enthält.

Royal Crown Soaps Limited Premium Dept.
Winnipeg, Man. Calgary, Alta. Vancouver, B. C.

Fahrplan für Regina.

C. P. R.

Bon Osten	Auf. in Regina	Abl. von Regina
No. 97 Durchgehend	9.10 Vormittags	9.15 Vormittags
No. 1 Durchgehend	12.38 Nachts	12.38 Nachts
No. 11 Täglich, ausgenommen Sonntags	7.50 Abends	8.00 Abends
No. 203 Täglich	10.05 Vormittags	10.05 Vormittags
Bon Westen		
No. 96 Durchgehend	6.43 Abends	6.43 Abends
No. 2 Durchgehend	5.50 Morgens	5.50 Morgens
No. 12 Täglich, ausgenommen Sonntags,	7.10 Morgens	7.15 Morgens
No. 204 Täglich	5.25 Nachmittags	5.25 Nachmittags
Urgola Zweig		
Täglicher Zug von Brandon	10.40 Abends	7.25 Morgens
Täglicher Zug von Stoughton	1.35 Nachmittags	3.30 Nachmittags
C. P. R.		
Regina — Warman		
Täglicher Zug	10.50 Abends	12.02 Nachts
Täglich, ausgenommen Sonntags	7.00 Abends	8.00 Abends
Regina — Brandon		
Täglich	11.45 Abends	11.05 Morgens

Der lange Erich.

Fortsetzung von Seite 5

"Ich kann nicht!" Er flog es halb unbewußt.

"Was heißt das?" Der Fremde runzelte die Stirn — "findt Ihr verflucht genorden? Los doch, Mann!"

Der Fremde hatte Mühe, ihm über das Gitter zu helfen. Dann gingen sie wieder nebeneinander her, wortlos, wie zuvor. Ein paarmal blieb Erich stehen.

"Was ist Ihnen denn?" fragte der Fremde.

"Ich weiß nicht... ich..."

"Na hören Sie mal: ein Kerl, wie Sie... Wollen Sie einen Schnaps haben?"

Erich nickte.

"Na, zum Teufel!... Wir können aber doch nicht in einer Kneipe gehen... man steht uns zusammen, und morgen... wollen Sie allein?..."

Erich schüttelte den Kopf.

"Na, dann müssen Sie sich den Schnaps eben noch für ein Weilchen verneinen. Kommen Sie! Sie sollen Ihr Geld haben."

Erich folgte, völlig willenlos. Und nun, während sie wieder weiter gingen, siegten allmählich Wuth, Groll und Hög in ihm empor gegen diesen Menschen, der ihn unehrenmäßig gemacht hatte, durch den er zum Verbrecher geworden war, und der ihn nun mit elendem Gelde abspeisen und dann seinem Schicksal überlassen wollte. Er sah es kommen: nachdem einmal der Anfang gemacht war, würde er nun immer tiefer sinken.

Sie waren jetzt mitten im Thiergarten, auf einem einsamen, völlig unbeleuchteten Wege. Der Fremde blieb stehen und begann in seinen Taschen zu kramen:

"Hier sind Ihre dreihundert Mark!" sagte er endlich und reichte ihm drei blaue Scheine — „run machen Sie, daß Sie fortkommen und seien Sie vorsichtig mit dem Gelde...!"

Da, als Erich das Gelde nah, packte ihm plötzlich von neuem die Wuth. Er wußte nicht mehr, was er hätte. Er hatte nur noch das Gefühl, daß er

sich auf irgend eine Weise rächen mußte an dem Menschen. Wofür oder weshalb, war ihm nicht einmal ganz klar. Nur irgend etwas ihm mußte.

Der, wobei sich seine jetzt aus höchste gesteigerte, zorn- und haherfüllte Erregung gegen diesen Menschen austoben konnte.

Und er streckte seine Arme aus, nach der Brust und der Kehle des anderen und begann ihn zu schütteln — feuern, zähnnknirschend, aber wortlos. Er kam zu Fall mit ihm, aber er ließ nicht los.

Seine jungen, schmalen Arme strafften sich immer mehr, und er stieß den Kopf seines ätzenden Feindes unaufhörlich bald auf den Erdboden, bald gegen den Stamm eines Baumes, neben dem sie lagen.

"Ja" — sagte Erich — „und einen großen Cognac!"

Dann genierte ihn der Blick des Wirths, und er betrachtete sich selber: seine Hände waren schwitzig; Erde klebte noch daran; auch seine Stiefel. Er hatte den Hut neben sich gelegt und sah in den kleinen Spiegel an der anderen Wand: nur gut, daß wenigstens sein schönes, dichtes, hellblondes Haar in Ordnung war, glatt geschnitten, wie immer. Er war stets sehr stolz auf sein Haar. Auch sein Gesicht war frisch und rosig, wie sonst.

Auch stand der Wirth, ein kleiner, wohlgemachter Mann in Hemdärmeln, vor ihm und brachte das Gewünschte.

"Kommen wohl erst von der Arbeit?"

Erich nickte. Und dann sagte er scheinbar und doch in der Abseit zu ihm:

"Kann ich etwas zu essen haben und... eine Flasche Wein?... Guten!"

"Gewiß!" Der Wirth blieb stehen und sah ihn noch immer an — aber...

Erich verstand. Er wurde trocken und versuchte zu lächeln:

"Ach so! Sie meinen, ob ich auch bezahlen kann? Naum...!"

Erich griff in die Hosentasche, in der das zwanzigmarkstück steckte, und

holte aus der Seiten tasche des Mantels die Brieftasche heraus, und zwei lose Hundertmark scheine flatterten zur Erde. Doch blieb er sich nun und stieß alles wieder in die Tasche.

Der Wirth tat, als habe er nichts gesehen.

"Vielleicht ein schönes Eisbein?" fragte er nun. Und als Erich nickte, trat er zurück und ging in die Küche.

Nach einiger Zeit kam er mit einer Flasche Wein zurück, öffnete sie und stellte sie auf den Tisch. Einige Gäste wurden aufmerksam, aber der Wirth tat, als wäre nichts bedecktes dabei, daß in dieser einfachen Aneige ein Gast Wein trank.

"Das Eisbein kommt sofort," sagte er und trat wieder hinter den Schenktisch.

Erich hatte hastig den Cognac und das Bier getrunken; und bei seinem leeren Magen begann selbst die geringe Menge Alkohol stark zu wirken. Mehr aber noch wirkte die Erregung der letzten Stunde in ihm nach. Sein Gesicht begann sich zu röten, und vor seinen Augen zogenen viele Flecke. Die Erinnerung an das Geschehene schien völlig ausgelöscht in ihm. Er hatte das Gefühl, als sähe er seine ganze Umgebung hier im Traume. Mechanisch zündete er sich eine Zigarette an, die er, halb zerknautzt, in der Westentasche fand. Und dank überfiel ihn mit einem Male eine unverdächtliche Müdigkeit. Er legte den Kopf nach hinten an die Wand und schloß die Augen. Das Summen des Gesprächs umher war ihm wohl und machte ihn noch schlaftriger...

Als er die Augen wieder aufschlug, stand ein Herr an seinem Tisch, der irgend etwas zu ihm sagte.

"Was wollen Sie?" fragte Erich.

Der Herr zog eine Blechmarke her vor und fragte:

"Ihre Papiere möchte ich sehen."

Erich zog sich die Augen:

"Ach so! Ich... ich habe keine bei mir."

Dann kommen Sie mal mit!" und er sah ihn am Arm.

"Lassen Sie mich los!"

Nun hatte er plötzlich begriffen. Er schrie laut, riß sich los und stürzte zur Thür. Aber dort empfing ihn bereits ein uniformierter Beamter.

Er machte nun keinen Versuch mehr, zu fliehen, sondern setzte sich ruhig hin.

Auch auf dem Wege zur Wache verhielt er sich ganz still. Nur, als man ihm die Fesseln abnahm, schluchzte er ein paarmal auf, und zwei Thören rollten zitternd über sein Gesicht.

Auch auf dem Wege zur Wache verhielt er sich ganz still. Nur, als man ihm die Fesseln abnahm, schluchzte er ein paarmal auf, und zwei Thören rollten zitternd über sein Gesicht.

Die Kommision ist bereit, Jeugendmaterial von allen Interessenten entgegenzunehmen, besonders von Ältern, Ansiedlern, Anglern und anderen, betreffs des Zustandes der jungen Leute, der Häufigkeit, der Häufigkeit und ungünstigen Verhältnisse, u. s. w. Weiterhin durch Ausbildung betreffs Verbesserung des Arbeitsstandards, der Einführung wohndienstlicher Arten, des Gebrauchs von Regen, betreffs der Förderung idyllischer Arten und vertretung aller alten Dinge, die den Jugendlichen in den Stand setzen, die die Ausbildung zu empfehlen und die Pflege in den Seen und Flüssen der beiden Provinzen zu erhalten und zu verbessern.

Die Kommision hofft, besonders geschäftiges Betriebes des Jungen und Jugendwesens der Distrikte betreffend, umweltfreundliche und gesundheitliche Abgaben von Seiten der Ansiedler und für kommerzielle Zwecke, betreffs der Art der auszuführenden Lizenzen und Erlaubnisse zum Fischen und betreffs der Verpfändung von eingeführten Fischsorten.

Alle die Informationen über diese anstrengenden Dinge geben können und Aussagen machen wollen, sollten zu den öffentlichen Sitzungen erscheinen. Auch Dokumente, Petitionen u. s. w. werden auf diese entgegenommen.

Dominion-Hilfskreis-Kommision.
Hon. Thomas H. McGuire,
Dr. Gustav Sistow,
Prof. Edward G. Prince,
Vorsitzender.

Dominion-Hilfskreis-Kommision, die von der Dominion-Regierung ernannt ist, um die Aufmerksamkeit in Taschendorf und Albertville zu unterteilen, wird an folgenden Plätzen und Tagen Zeugnismaterial entgegennehmen:

Tim Hall, Belvedere, Montag, 10.

Clt. 10.30 Vormittags.

City Hall, Lacombe, Dienstag den 11.

Clt. 8 Uhr Abends.

Tim Hall, Red Deer, Donnerstag den 13.

Clt. 2 Uhr Nachmittags.

Board of Trade, Calgary, Donnerstag den 15. Oktober, 10 Uhr Vormittags.

High River, Sonnabend den 12. Oct.

McLeod, Montag den 24. Oct., 10 Uhr Vormittags.

Medicine Hat, Montag den 24. Oct., 8 Uhr Abends.

Swift Current, Dienstag den 25. Oct., 3 Uhr Nachmittags.

Fort Qu'Appelle, Donnerstag den 27.

Clt. 10.30 Vormittags.

Arcole, Freitag den 28. Oct., 2 Uhr Nachmittags.

Summerton, Sonnabend den 29. October.

10 Uhr Vormittags.

Tim Hall, Regina, Montag den 31.

Clt. 10 Uhr Vormittags.

Die Kommision ist bereit, Jeugdmaterial von allen Interessenten entgegenzunehmen, besonders von Ältern, Ansiedlern, Anglern und anderen, betreffs des Zustandes der jungen Leute, der Häufigkeit, der Häufigkeit und ungünstigen Verhältnisse, u. s. w. Weiterhin durch Ausbildung betreffs Verbesserung des Arbeitsstandards, der Einführung wohndienstlicher Arten, des Gebrauchs von Regen, betreffs der Förderung idyllischer Arten und vertretung aller alten Dinge, die den Jugendlichen in den Seen und Flüssen der beiden Provinzen setzen, die die die Ausbildung zu empfehlen und die Pflege in den den Flüssen der beiden Provinzen zu erhalten und zu verbessern.

Als er die Augen wieder aufschlug, stand ein Herr an seinem Tisch, der irgend etwas zu ihm sagte.

"Was wollen Sie?" fragte Erich.

Der Herr zog eine Blechmarke her vor und fragte:

"Ihre Papiere möchte ich sehen."

Erich zog sich die Augen:

"Ach so! Ich... ich habe keine bei mir."

Dann kommt Sie mal mit!" und er sah ihn am Arm.

"Lassen Sie mich los!"

Nun hatte er plötzlich begriffen. Er schrie laut, riß sich los und stürzte zur Thür. Aber dort empfing ihn bereits ein uniformierter Beamter.

Er machte nun keinen Versuch mehr, zu fliehen, sondern setzte sich

Für Cigaretten ist
British Crown

Zubau unübertraglich.

Per Paket \$1.10 per Pfund.

Auch haben wir eine große

Auswahl in Cigaretten-Spielen.

R. E. Boas, T. S. Box 942

South Railway St. Regina

Von Nah und Fern

— Wir verweisen unsere Freunde hiermit nochmals auf die Anzeige auf der ersten Seite. Alle, die ans Heim wollen, mehr Leid für den „Courier“ zu bekommen, sollten uns sofort schreiben. Wir haben einen guten Plan ausgearbeitet, und tüchtige Leute werden es nicht bereuen, sich für uns bemüht zu haben!

Also, Freunde, schreibt heute. Ich erhebe hiermit die Namen bekannt, denn besser.

Saskatchewan Courier Publ. Co., Box 505, Regina, Sask.

— Herr Franz Hammann zieht am 12. Oktober von Koenigs auf seine Farm in der Nähe von Southern.

— Die Herren Gottlieb Kahl, Carl Grey und Johann Adelmann, Butterton, waren Sonnabend geschäftshaber in Regina und wurden auch im Courier vor. Wie die Herren uns mitteilten, ist die Ernte in ihren Dörfern eine recht gute. Weizen ergiebt von 20 bis 25 Bushels bis 50 Bushels vom Acre. Man droht noch immer einzirkt bei Carl Grey und wird es noch mindestens 2 Wochen neigen, bis das Getreide gebrannt sein wird. Herr G. Kahl droht im Ganzen 2600 Bushels Getreide und ist sehr mit dem Ertrag zufrieden. Sein Weizen ist gut und erzielt er im Granary zu 50 Cts. Herr Adelmann droht mit 1000 Bushels Weizen von 50 Acre. Wie sie uns weiter mitteilten, starb Johann Brandt, südlich von Carl Grey wohnhaft, letzte Woche an einem Lungenerkrankung.

— Paul Kahl verkauft seine Heimsiedlung nördlich von Carl Grey für 2500 Dollars.

— Wie man uns weiter erzählte, gedenkt Herr Franz Hammann, Butterton, bald in den Stand der Ehe zu treten.

— Ein bedauernswertes Mängel an Nationalerage füllt gleichzeitig manche deutsche Kaufleute im Auslande aus. So wird der vom Deutschen Reichs Handelsgehilfen-Verbande in Hamburg herausgegebenen Monatsblatt „Der deutsche Kaufmann im Auslande“ aus Tokio (Japan) folgender, geradezu unglaublich klingender Vorfall geschriften:

— Eine große deutsche Firma hat auch in Japan ein Zweiggeschäft, dessen Besitzer ein Deutscher ist. Dieses Geschäft erhält nun vor einer Zeit vom japanischen Kriegsministerium in Deutschland Sprache eine Anfrage betr. eines Postenanschlags. Wer nun glaubt, dass diese deutsche Firma auf eine deutsche Anfrage deutlich geantwortet habe, der irrt sich sehr, denn das Ministerium erhält den gewöhnlichen Postenanschlag in englischer Sprache, so dass das Ministerium sich genötigt fühlte, diesen Anschlag ins Deutsche übersetzen zu lassen und dafür etwa 20 Yen zu zahlen! Das Ministerium machte dann die Bitte, den Courier zu fragen!

Verkauf von chinesischem Porzellan.

Anfang: Sonnabend, den 8. Oktober.

Nächsten Sonnabend beginnen wir einen neuen Rekord im Verkauf von chinesischen Porzellanwaren in der Stadt Regina.

Alle Waren im Laden in chinesischem Semi-Porzellan und Glaswaren (ausgenommen Ledermuster in Tafel-Waren werden zum Verkauf gebracht zu Preisen, die Sie überraschen werden).

Wir müssen Platz machen für unsere Weihnachts-

Waren und darum werden wir einen

Niejenverkauf

veranstalten.

Dies ist eine prächtige Gelegenheit, ein Tafel- oder Thee-Service zu bekommen, oder Phantasie-Chinawaren jeder Art zu unehörlich billigen Preisen.

Willoughby u. Duncan Block, Scarth St., süd. von der Poststelle. H. A. Couse

Die
Rink Land Co.

ist von der 10. Avenue nach dem neuen

Engel Block

zwischen 8. und 9. und 10. Avenue, gegenüber der Markthalle,

umgesiedelt.

Wir werden auch hier unsere Kunden auf Beste bedienen.

Deutsche, kommt zu uns,
wenn Ihr Grundzentrum kaufen, oder verkaufen wollt.

ma darauf aufmerksam, dass, wie ihr wohl bekannt sei, im Kriegsministerium „Deutsch“ die Vermittlungsprache sei und dass deshalb gesetzen werde, deutsche Autogen auch in deutscher Sprache zu erledigen. Eine solche Auseinandersetzung muss einem Deutschen ertheilt werden! Damit aber noch nicht genug, der Herr Filialleiter, anstatt seinem Berichten nachzuhören, antwortete dem Ministerium, dass in Japan die Handelsprache die englische sei und dass kein Büropersonal nur diese Sprache beherrsehe!! Das schreibt ein Deutscher an ein japanisches Ministerium! Wenn steht nicht die Schamlosigkeit ins Gedächtnis?

Einen Engländer würde es nie einfallen, seine Mutterprache zu verlängern, einer würde er sich selbst hinsetzen und einen Postenanschlag machen, als fände einer fremde Sprache zu bedienen. Diese einfache Lösung — selbst zu schreiben, wenn kein deutsch sprechendes Personal vorhanden ist — scheint dieser Herr nicht bedacht zu haben!

Ganz anders die Engländer, wie nachstehendes Beispiel lehrt. Der Vertreter des Deutschen Reichs Lloyd in Triest ist in Pofokamo eine englische Firma. Ich richtete an diese Firma in einer Lloyd-Angelegenheit einen deutschen Brief und erhielt erst nach zwei Wochen auf Nachfrage eine Antwort, in der die Bedeutung der Verzögerung liegen geblieben ist, sie seien eine englische Firma und hätten sich meinen Brief erst überlesen lassen müssen. Die Antwort war in englischer Sprache gehalten. Obgleich diese Firma Vertreterin einer deutschen Gesellschaft ist und man deshalb wohl einen deutschen Briefbeschlag erwartet hätte, ist selbstverständlich diese Firma Vertreterin einer deutschen Gesellschaft und man deshalb wohl einen deutschen Briefbeschlag erwartet hätte. Die Firma verteidigt diese Auseinandersetzung, da sie in ihrer Behandlung Hoffen baldige Belehrung.

Montag Abend wurde die Bücherei der Moral Reform Society und der Council gebracht mit 36 Illustrationen, und wird es also zum Abstimmen kommen, öffentlich geht alles auftrichtig zu.

Am 4. Oktober wurde Frau Heinrich Grabinski von Hague hier in Rothesay wegen eines Gehwürs am Hals operiert, doch zwei Stunden nach der Operation war sie eine Leiche. Die Dahingestellten hinterlässt den trauernden Sohn und mehrere Kinder, die aber zum Teil schon erwachsen sind. Den hinterbliebenen

Das herrliche Dreschmesser wurde am Dienstag durch einen durchwachsenden Regen unterbrochen, doch heute fängt man wiederum wieder an, besonders das Stoßdreschen geht schon gut, während aus Hoden nur Nachmittags angefangen wird. Auch kommt wieder zwei Räthe starken Frost gehoben.

Emil Kohl hat sein Drangelschäfft an Herrn Wright verkauft.

J. C. Klassen ist vorgesterne mit einer Car pro Woche Farmerpreise angekommen und sind schon 6 Stück davon zu guten Preisen verkauft. Auch läuft Klassen eine Car Kartoffeln gekauft, schon zwei Räthe starken Frost gehoben.

Die Brüder D. und J. Doering haben von 650 Acre Weizen 15,600 Bushels schönen Weizen gedroschen; von einzelnen Feldern wird erzählt, dass es 54 Bushels der Acre gab. So haben die Söhne der Aran Lady von 14 Acre 756 Bushels gedroschen.

Lieb, Saar!, 7. Oktober 1910. — Werte Courier! In Erwartung, dass in Ihren Spalten noch etwas Raum für uns, so will ich berichten, dass die Drescherei in diesen Tagen etwas langsam ging, da wir Dienstag einen regnerischen Tag hatten, der ein paar Tage verhinderte, wo aus Hoden gedroschen wurde. Doch jetzt ist das Wetter ja wieder klarer und hoffentlich wird's so bleiben, dass wir bald vollenden können. — Gestern fand die Herbst-Versammlung der Dreschore der Gegenzeitigen Mann. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Welt-Canada zu Waldheim statt. In derartigen Wetter beschlossen, auf Beiträgen pro Acre die ganzen 15 Cts. einzuziehen, da rund \$7,100.00 an Hagelshäden zu zahlen sind, der Rest steht zum Reservefonds. Es waren in diesem Jahr verzeichnet etwas über 70,000 Acre. Die Beiträge sind bis 1. November d. J. fällig.

Es grüßt Sie, Herr Editor, und Ihre Leser

Nbr. 700.

— Eduard Loscher von Arat begab sich diese Woche nach Stomhenge auf seine Heimatinsel und Krempen. Die Ernte bei Stomhenge war nicht besonders. Bei Arat hatte Herr Loscher eine gute Ernte und erhielt es 30 Bushels Weizen vom Acre.

Solche, die Schafe zu juchtzen wollen, diene folgendes Ratschlag zur Rücksicht: Die Schafjührer-Gesellschaft hält bestimmt in Regina und Saskatoon, wie an einer anderen Stelle der Zeitung ausgeführt, Verbäufe ab. Es stehen an 400 Städten Schafe von 1 bis 5 Jahre alt zum Verkauf, 200 von dieben und Cecioi Lierot Streuungen aus der Herde des Herrn J. T. Wilson, Maple Creek. Ebenso viele sind Shropshire Merinos aus der Herde des Herrn A. Scott von Cran Lake, während einige glatte Merinos aus der Herde des Herrn Bon ton, Maple Creek, vorhanden sind. Die Schafe sind alle besonders ausgewählt und ist keins darüber über 36 Monate alt. Eine Menge Vollblutlinsen sind angemeldet von den Herden der Herren F. T. Skinner, Indian Head; A. B. Potter, Bantam, Sask.; W. L. Tramm and Sons, Crystal City, Man.; A. M. Cosmell, Rosières, Sask.; A. A. T. Lucas, Rapina, Man.; John Damon, Clavet, Sask.; H. B. Chandler, Saulton, Sask.

Die W. B. Spieler.

Die B. B. Spieler.

Die
Kohlruss Land Co.

im Parcang Block

Ecke 10. Avenue und Halifax St., gegenüber von Berg & Rush

Farm- und Stadteigentum
gekauft, verkauft und vertraut.

Feuer- und Lebensversicherung. Geldleihschäfte
Beste Bedingungen.

Aussertigung gesetzlicher Dokumente,
Phone 1310 Kommissär in der Office.

The McCarthy Supply
Company, Limited.

Reginas Größter Department-Laden.
Regina, Saskatchewan.

Großer Möbel-Verkauf im
ganzen Monat Oktober.

Während des ganzen Monats können Sie durch das Lesen unserer Anzeige sehen, dass unsere Werte ohne Vergleich dastehen und nirgends ihres Gleichen haben.



Erfunden Sie sich nach unserem Monats-Abzahlungs-Plan. Wir können Ihr Haus möblieren, mit allem, was Sie gebrauchen.

No. 95½ Dresser und Waschstand.
Oberfläche Eiche. Größe 16x20. British Plate Spiegel. Drei Schubladen. Hübsch poliert. Regulärer Preis \$17, Spezialpreis \$11.75

Große Tische für Speisezimmer. No. 392B. 8 Fuß Extension Speisezimmer-Tisch, 12.50, jetzt \$8.75

No. 393B. 8 Fuß Extension Speisezimmer-Tisch, 15.50, jetzt \$12.00

No. 400 Holz-Bettstelle. Volle Länge, 3.6 weit, komplett mit Laufrollen und Zubehör. Reg. 4.00, für \$3.25

2 Kinder-Holzwege, hübsch poliert. Reg. 4.25. Spez. \$3.25

No. 383. Großer Kleiderschrank. Eiche poliert. Volle Größe mit Kleiderhaken und großen Schubladen. Regul. \$25, Spezial \$20.00

No. 95½. Büffet (Sideboard). Eiche poliert. Großer British Plate Spiegel. Große Schubladen und Platte. Regulär 22.50. Spezial \$17.00

Leichte Stühle für die Nähstube, für Frauen und Kinder. Regulär 1.25. Um zu räumen 75c

Gerade angelommen. Eine neue Auswahl katholischer Bilder, alle mit Glas und Rahmen. Regulär 95c pro Stück. Spezial 75c

Spezial-Verkauf von Spitzengardinen.

50c per Paar Spitzengardinen.	Spezialpreis 35c
75c "	" "
\$1.00 "	" "
\$1.25 "	" "
\$1.50 "	" "
\$1.75 "	" "

50c Jalouseen, alle Farben, bestes Tuch. pro Stück
Größe 3—8x6—0. 37 1/2c

Rennant Union Teppiche, 500 Stück zum Ausuchen, pro Stück
Größe 36/36. 25c

Großer Preisabschlag auf große Parlor- und Speisezimmer-Matten.

Verkauf von Oelteich und Linoleum.

65c 2 Hards breites Oelteich, alles neue Muster.	Spec. .55
\$1.00 2 Hards breites Linoleum A Qualität	.85
\$1.25 2 Hards " " B "	1.00
\$2.25 2 Hards " " B "	\$1.95

Zwei

Freudenwörter für den
Herbst und den kommenden
den Winter.

Banff
Briquettes

Brennen Sie diese zu \$8.50
per Tonne und es wird schwer
halten, das Zäheln von Ihrem
Gesicht fortzubringen.

Telephone 62

Whitmore Brothers
Baum Hart-Nahrungshändler,
Scarth Str.

Regina.

Herr A. Seibel kauft vor kurzem 2 Lots am Broders Annex, Ecke Victoria Ave., für 700 Dollars.

Die Kinf. Land Co. kauft im Neopolis Crescent 2 Baumhäuser von Richard Schulz. Wilhelm Armbüttner, Fair Hill, kauft von derselben Firma ein Gepäck für sein Leben. Schleiden kauft Herr Karl Loh zwei Pferde.

Herr S. Prostmann kauft ein schönes Wohnhaus an der Montreal Straße.

Herr Corn. Kink begab sich die Tage auf eine Geschäftserreise nach dem Southern-Distrikt.

Herr Jacob Mohr von Regina verheiratete sich mit Mrs. Minna Schmidt von Edenwald. Die Trauung fand am 2. Oktober im Hause des Herrn Karl Schmidt durch Herrn Pastor Kürsch statt. Der Courier gratulierte!

Herr Ludwig Göttel von Pilot Butte war Montag in der Stadt und Freitag auch im Court vor. Herr Göttel kam uns mitteile, droht er an 4000 Bulden Beizen und 2000 Bulden Hafer. Beizen ergab 25 und Hafer 50 Bulden der Adler.

Die Herren Gottlieb Kalf, Carl Gien, und J. Adelmann, Butterton, waren dieser Lage in unserer Öffice und teilten uns unter anderem mit, daß Freund Storch Herrn Kalf am 14. September einen kleinen Sohn brachte, der am 16. Oktober getauft werden soll. Herr Adelmann vertraute ein Gepäck Pomes für \$280 dar.

Am 3. Oktober gab's bei Ramire einen netten Schneeturm, der 6 Zoll Schnee brachte.

Am Freitag ereignete sich, wie von Sontagsbericht wird, ein tödlicher Unfall auf der Farm von N. Galenowski. Johann Galenowski, der Sohn von N. Galenowski, Valonia, wurde vom Treibfremden der Dreidrahtschiene erfaßt und auf der Stelle getötet. Er hinterließ Frau und zwei kleine Kinder. Unser herzliches Beileid!

Herr P. M. Brodt hat dieses Jahr wieder eine sehr gute Ernte zu verzeichnen. Der Weizen ergab von 22 bis 42½ Bulden per Acre im Durchschnitt. Aehnlich sind die Dreihälfte im gesamten Regina-Distrikt.

Heinrich Wils. Schäfer, das ungefähr 7 Monate alte Söhnchen von Heinrich Schäfer und Frau Karoline, geb. Mohr, starb am letzten Sonntag und wurde Montag durch Herrn Pastor H. Schmidt beerdig. Unser Beileid!

Der Juwelier-Waren kauft will, gebe zu Herrn Howe, der einen großen Laden an der Scarth Straße hat.

Herr Gustav Körnemann, Edmonton, Alta., der langjährige Herausgeber des "Alberta Herald", gedenkt eine neue deutsche Zeitung für unsere westliche Nachbarprovinz herauszugeben. Der Name derselben wird "Alberta Deutsche Zeitung". Herr Körnemann hat eine langjährige Erfahrung im bietigen deutschen Bezugswesen und wünscht wir ihm in dem neuen Unternehmen Herzlich Glück. Die "Alberta Deutsche Zeitung" ist dann schon das dritte deutsche Blatt der Provinz Alberta.

Peart Bros.

Hardware Co. Ltd.
Telephone 121
Regina

Bessere Qualität — aber niedrigere Preise.
Wir kaufen stets die besten Waren. Da wir große Quantitäten kaufen, können wir billiger einkaufen und auch verkaufen.

Wir haben gerade eine große Sendung bester emaillierter Waren ausgespart und verkaufen sie zu sehr billigen Preisen.

Waschdecken	25c bis 40c
Große Pfannen	75c bis 1.25c
Saucer-Pfannen	15c bis 50c
Kessel	35c bis 1.00
Theekessel	40c bis 85c
Pudding-Formen	15c bis 35c

Eine große Sendung
Bester Herbstschuhwaren
ist angekommen.

Beste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln und Schuhen aller Art.

Wir führen nur die besten Waren zu mäßigen Preisen. Alles, was bei uns gekauft wird, ist dauerhaft und gut.

Deutsche, kommt zu uns. Wir werden Euch gut und ehrlich bedienen.

Reparaturen zu den billigsten Preisen.

Engel Bros. Scarth Str. Regina
Der deutsche Schuhladen.

Kirchliche Nachrichten.

Regina:

St. Mary's Kirche (römisch-katholisch). Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9½ und Nachmittags 4 Uhr. Pfarrer.

Herr Pfarrer Klem hält am kommenden Sonntag Gottesdienst in Milestone und Herr Pfarrer Rapp in Rat.

Zur lutherischen Kirche finden am Sonntag zwei Gottesdienste statt, morgens um 11½ und Abends um 5½ Uhr.

Am Vormittags-Gottesdienst findet die Feier des hl. Abendmahl statt. Feierliche Messe um 10 Uhr. Sonntagschule um 9½ Uhr Morgens.

H. Schmidt, Pastor.

Am Sonntag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr hält ich Gottesdienst im Hause des Herrn Bihl. Salbagewachs, wohnhaft im Block 1 in Broder's Annex zwischen 11. u. 12. Ave. Jedermann ist willkommen.

Zum selben Hause ist vorläufig Freitags und Sonnabends von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags deutsche Gemeindekirche.

Nach dem Gottesdienst ist Sonntagschule für die Jugend.

E. Herrmann, ev.-luth. Pastor.

Deutsche Baptists - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße.

Seiden-Sonntag Nachmittags um 2½ Uhr Sonntagschule.

A. Schmid, Pastor.

Am Sonntag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr hält ich Gottesdienst im Hause des Herrn Bihl. Salbagewachs, wohnhaft im Block 1 in Broder's Annex zwischen 11. u. 12. Ave. Jedermann ist willkommen.

Zum selben Hause ist vorläufig Freitags und Sonnabends von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags deutsche Gemeindekirche.

Nach dem Gottesdienst ist Sonntagschule für die Jugend.

E. Herrmann, ev.-luth. Pastor.

Deutsche Baptists - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße.

Seiden-Sonntag Nachmittags um 2½ Uhr Sonntagschule.

A. Schmid, Pastor.

Am Sonntag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr hält ich Gottesdienst im Hause des Herrn Bihl. Salbagewachs, wohnhaft im Block 1 in Broder's Annex zwischen 11. u. 12. Ave. Jedermann ist willkommen.

Zum selben Hause ist vorläufig Freitags und Sonnabends von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags deutsche Gemeindekirche.

Nach dem Gottesdienst ist Sonntagschule für die Jugend.

E. Herrmann, ev.-luth. Pastor.

Deutsche Baptists - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße.

Seiden-Sonntag Nachmittags um 2½ Uhr Sonntagschule.

A. Schmid, Pastor.

Am Sonntag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr hält ich Gottesdienst im Hause des Herrn Bihl. Salbagewachs, wohnhaft im Block 1 in Broder's Annex zwischen 11. u. 12. Ave. Jedermann ist willkommen.

Zum selben Hause ist vorläufig Freitags und Sonnabends von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags deutsche Gemeindekirche.

Nach dem Gottesdienst ist Sonntagschule für die Jugend.

E. Herrmann, ev.-luth. Pastor.

Deutsche Baptists - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße.

Seiden-Sonntag Nachmittags um 2½ Uhr Sonntagschule.

A. Schmid, Pastor.

Am Sonntag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr hält ich Gottesdienst im Hause des Herrn Bihl. Salbagewachs, wohnhaft im Block 1 in Broder's Annex zwischen 11. u. 12. Ave. Jedermann ist willkommen.

Zum selben Hause ist vorläufig Freitags und Sonnabends von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags deutsche Gemeindekirche.

Nach dem Gottesdienst ist Sonntagschule für die Jugend.

E. Herrmann, ev.-luth. Pastor.

Deutsche Baptists - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße.

Seiden-Sonntag Nachmittags um 2½ Uhr Sonntagschule.

A. Schmid, Pastor.

Am Sonntag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr hält ich Gottesdienst im Hause des Herrn Bihl. Salbagewachs, wohnhaft im Block 1 in Broder's Annex zwischen 11. u. 12. Ave. Jedermann ist willkommen.

Zum selben Hause ist vorläufig Freitags und Sonnabends von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags deutsche Gemeindekirche.

Nach dem Gottesdienst ist Sonntagschule für die Jugend.

E. Herrmann, ev.-luth. Pastor.

Deutsche Baptists - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße.

Seiden-Sonntag Nachmittags um 2½ Uhr Sonntagschule.

A. Schmid, Pastor.

Am Sonntag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr hält ich Gottesdienst im Hause des Herrn Bihl. Salbagewachs, wohnhaft im Block 1 in Broder's Annex zwischen 11. u. 12. Ave. Jedermann ist willkommen.

Zum selben Hause ist vorläufig Freitags und Sonnabends von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags deutsche Gemeindekirche.

Nach dem Gottesdienst ist Sonntagschule für die Jugend.

E. Herrmann, ev.-luth. Pastor.

Deutsche Baptists - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße.

Seiden-Sonntag Nachmittags um 2½ Uhr Sonntagschule.

A. Schmid, Pastor.

Am Sonntag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr hält ich Gottesdienst im Hause des Herrn Bihl. Salbagewachs, wohnhaft im Block 1 in Broder's Annex zwischen 11. u. 12. Ave. Jedermann ist willkommen.

Zum selben Hause ist vorläufig Freitags und Sonnabends von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags deutsche Gemeindekirche.

Nach dem Gottesdienst ist Sonntagschule für die Jugend.

E. Herrmann, ev.-luth. Pastor.

Deutsche Baptists - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße.

Seiden-Sonntag Nachmittags um 2½ Uhr Sonntagschule.

A. Schmid, Pastor.

Am Sonntag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr hält ich Gottesdienst im Hause des Herrn Bihl. Salbagewachs, wohnhaft im Block 1 in Broder's Annex zwischen 11. u. 12. Ave. Jedermann ist willkommen.

Zum selben Hause ist vorläufig Freitags und Sonnabends von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags deutsche Gemeindekirche.

Nach dem Gottesdienst ist Sonntagschule für die Jugend.

E. Herrmann, ev.-luth. Pastor.

Deutsche Baptists - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße.

Seiden-Sonntag Nachmittags um 2½ Uhr Sonntagschule.

A. Schmid, Pastor.

Am Sonntag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr hält ich Gottesdienst im Hause des Herrn Bihl. Salbagewachs, wohnhaft im Block 1 in Broder's Annex zwischen 11. u. 12. Ave. Jedermann ist willkommen.

Zum selben Hause ist vorläufig Freitags und Sonnabends von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags deutsche Gemeindekirche.

Nach dem Gottesdienst ist Sonntagschule für die Jugend.

E. Herrmann, ev.-luth. Pastor.

Deutsche Baptists - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße.

Seiden-Sonntag Nachmittags um 2½ Uhr Sonntagschule.

A. Schmid, Pastor.

Am Sonntag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr hält ich Gottesdienst im Hause des Herrn Bihl. Salbagewachs, wohnhaft im Block 1 in Broder's Annex zwischen 11. u. 12. Ave. Jedermann ist willkommen.

Zum selben Hause ist vorläufig Freitags und Sonnabends von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags deutsche Gemeindekirche.

Nach dem Gottesdienst ist Sonntagschule für die Jugend.

E. Herrmann, ev.-luth. Pastor.

Deutsche Baptists - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße.

Seiden-Sonntag Nachmittags um 2½ Uhr Sonntagschule.

A. Schmid, Pastor.

Am Sonntag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr hält ich Gottesdienst im Hause des Herrn Bihl. Salbagewachs, wohnhaft im Block 1 in Broder's Annex zwischen 11. u. 12. Ave. Jedermann ist willkommen.

Zum selben Hause ist vorläufig Freitags und Sonnabends von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags deutsche Gemeindekirche.

Nach dem Gottesdienst ist Sonntagschule für die Jugend.

E. Herrmann, ev.-luth. Pastor.

Deutsche Baptists - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße.